



IHK Schleswig-Holstein
Flensburg · Kiel · Lübeck

IHK

KONJUNKTURBERICHT FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN

III. Quartal 2023

Ausfahrt



WIRTSCHAFTSLAGE



UNTERNEHMENSPLÄNE



BRANCHENINDIKATOREN



RISIKEN



FACHKRÄFTE



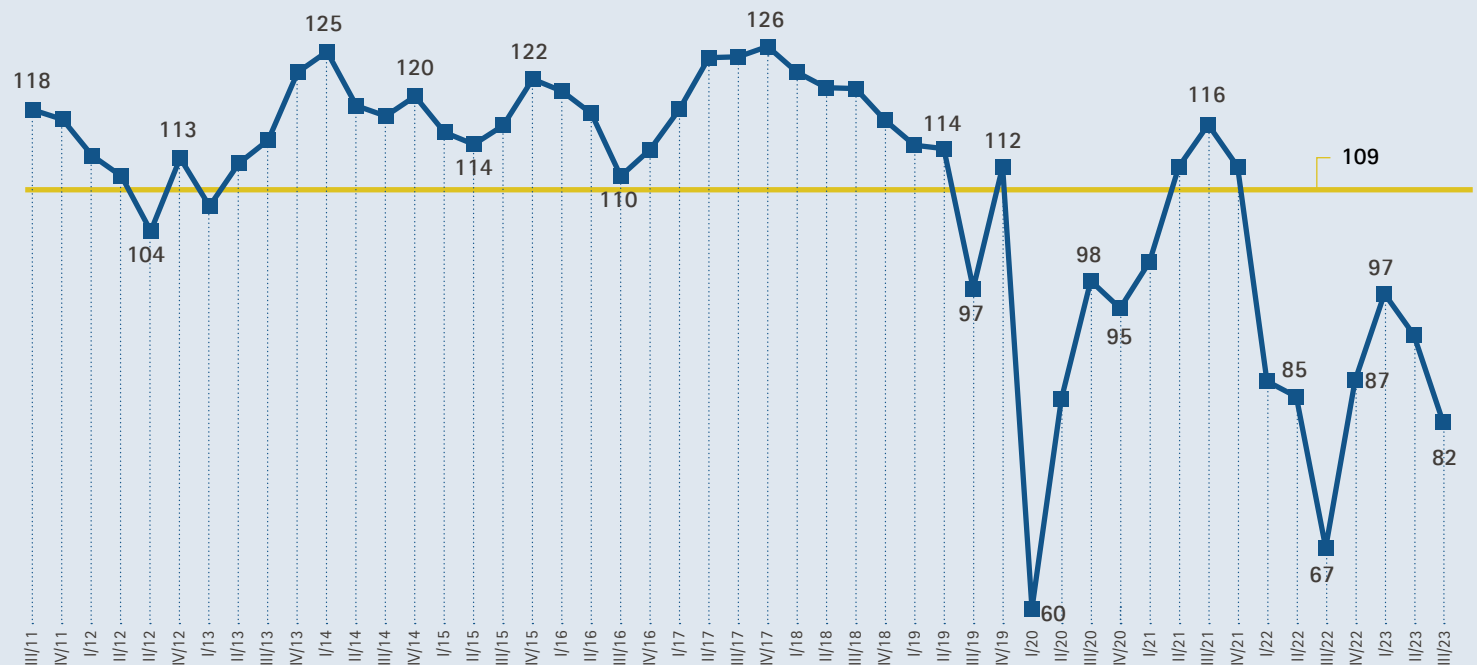
UNRUHIGE ZEITEN FÜR DIE WIRTSCHAFT IM NORDEN

In Schleswig-Holstein hat sich das konjunkturelle Stimmungsbild im 3. Quartal 2023 gegenüber dem Vormonat spürbar eingetrübt. Der Konjunkturklimaindex sinkt von 91,9 auf 81,7 Punkte. Der Index verschlechtert sich damit zum zweiten Mal in Folge und liegt weiterhin deutlich unter seinem langjährigen Mittel von 108,5 Punkten. In den vorhergehenden Quartalen waren es vor allem die Geschäftserwartungen, die die Stimmung drückten. In diesem Quartal wird auch die aktuelle Lage negativer bewertet. Die schwächelnde Konjunktur wirkt sich auf alle

Branchen aus. Besonders unter Druck ist immer noch der Handel, aber auch in der Industrie und im Baugewerbe läuft es momentan nicht überall rund. Lediglich im Dienstleistungsbereich ist die Situation noch zufriedenstellend. Die Unternehmen haben es momentan mit zu vielen Risiken zu tun: Fachkräftemangel, das ungünstige Zinsumfeld, der schwache Konsum und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen verunsichern die Unternehmen im Norden und führen zur Investitionszurückhaltung der regionalen Wirtschaft.

IHK-KONJUNKTURKLIMAINDEX FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN

Der IHK-Konjunkturklimaindex bildet die Einschätzungen aus den Unternehmen zur gegenwärtigen und erwarteten Geschäftslage in einer Maßzahl ab. Der Index kann Werte zwischen Null und 200 annehmen, oberhalb von 100 Punkten überwiegen insgesamt die positiven Rückmeldungen.



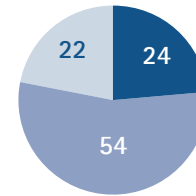
GESCHÄFTSLAGE UND ERWARTUNGEN

Die aktuelle Geschäftslage beurteilen die Unternehmen per saldo deutlich weniger positiv als im Vorquartal: Nur noch 24 Prozent der Unternehmen bewerten ihre derzeitige Situation als gut (Vorquartal 33 Prozent). Von einer schlechten aktuellen Lage sprechen etwa 28 Prozent (Vorquartal 20 Prozent). Auch die Geschäftserwartungen geben gegenüber dem Vorquartal deutlich nach: 43 Prozent erwarten eine Verschlechterung ihrer Geschäfte (Vorquartal 36 Prozent). Von einer Verbesserung ihrer Situation gehen gerade einmal 9 Prozent der Betriebe aus (Vorquartal 11 Prozent). Eine Zunahme der Exportzahlen ist ebenfalls nicht in Sicht: Ein Drittel der exportierenden Unternehmen erwarten ein schlechteres Exportgeschäft (Vorquartal 30 Prozent) und nur 21 Prozent rechnen wie schon im Vorquartal mit steigenden Exportzahlen.

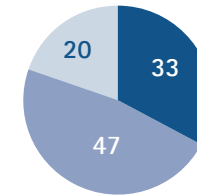


AKTUELLE GESCHÄFTSLAGE

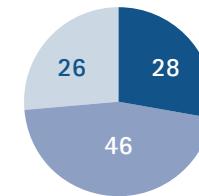
3. Quartal 2023



Vorquartal



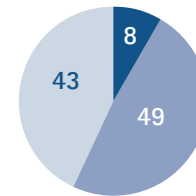
Vorjahresquartal



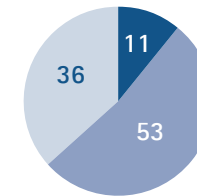
- gut (%)
- befriedigend (%)
- schlecht (%)

ZUKÜNFTIGE GESCHÄFTSLAGE

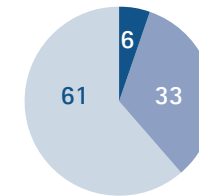
3. Quartal 2023



Vorquartal



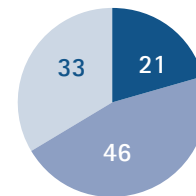
Vorjahresquartal



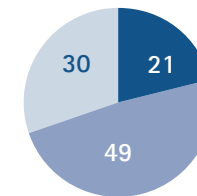
- günstiger (%)
- gleich (%)
- ungünstiger (%)

EXPORT-ERWARTUNGEN

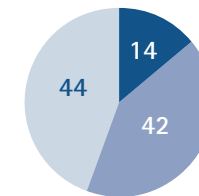
3. Quartal 2023



Vorquartal



Vorjahresquartal



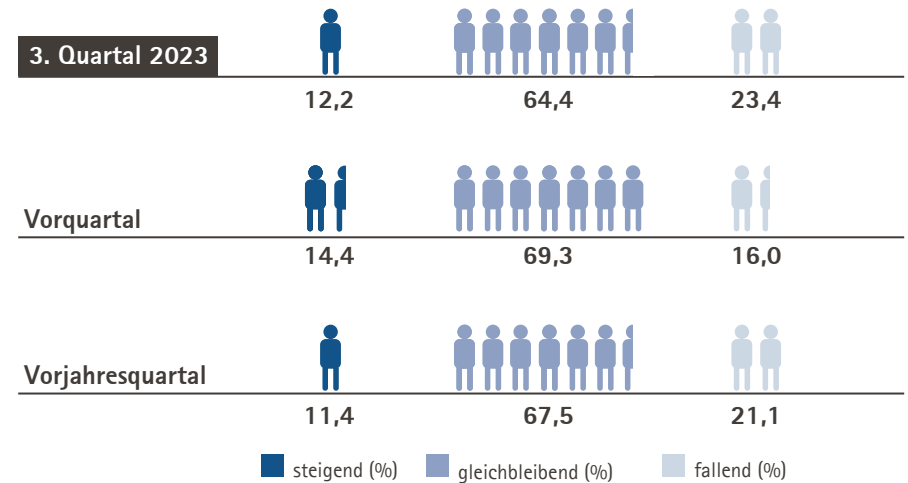
- zunehmend (%)
- gleichbleibend (%)
- abnehmend (%)

UNTERNEHMENS- PLÄNE

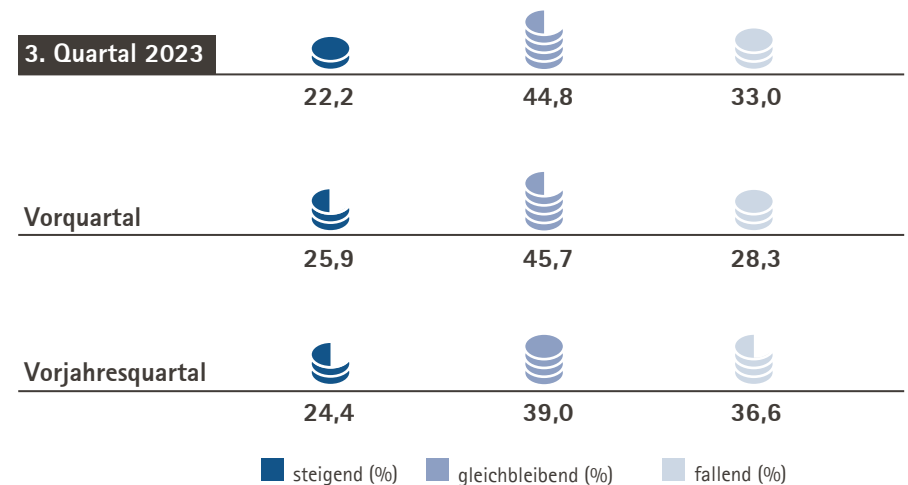
Trotz der negativen Geschäftserwartungen passen die Unternehmen ihre Unternehmenspläne nur langsam an. Besonders die Beschäftigungsabsichten bleiben recht stabil in der Krise, da die Unternehmen aufgrund der sich seit Jahren verschärfenden Arbeitskräfteknappheit ihr Personal halten wollen. Dennoch gehen die Beschäftigungsabsichten in diesem Quartal leicht zurück. Rückläufige Beschäftigungszahlen erwarten etwa 23 Prozent der Unternehmen (Vorquartal 16 Prozent) und nur 12 Prozent rechnen mit einer Ausweitung der Beschäftigung (Vorquartal 14 Prozent). 64 Prozent der Unternehmen gehen von gleichbleibenden Beschäftigungszahlen aus. Etwas stärker geht die Investitionsneigung im dritten Quartal zurück: Nur noch knapp 22 Prozent der Unternehmen gaben an, in Zukunft mehr zu investieren (Vorquartal 26 Prozent). Der Anteil an Unternehmen, die zukünftig weniger investieren wollen, steigt von 28 auf 33 Prozent.



UNTERNEHMENSPLÄNE BESCHÄFTIGUNG



UNTERNEHMENSPLÄNE INVESTITIONEN



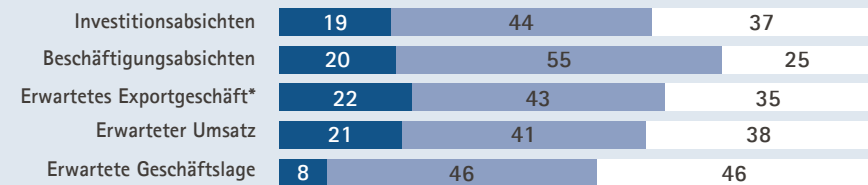
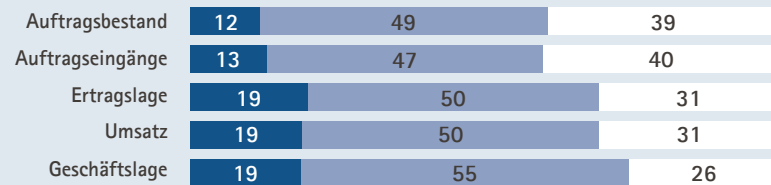
BRANCHENINDIKATOREN

■ gut/höher (%)
 ■ befriedigend/gleichbleibend (%)
 ■ schlecht/geringer (%)

AKTUELLE SITUATION

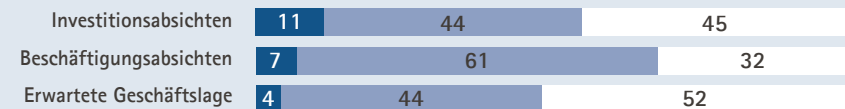
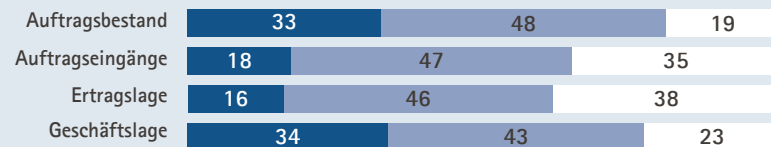
ERWARTUNGEN UND PLÄNE

INDUSTRIE – aktuelle Lage angespannt, Zukunftsaussichten pessimistisch, Auftragslage verschlechtert sich

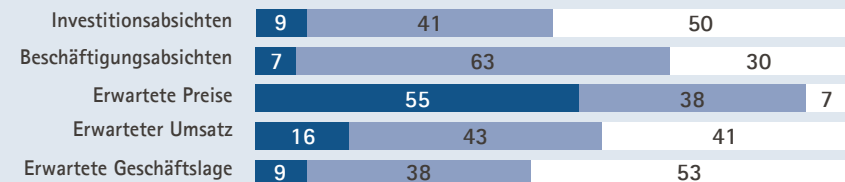
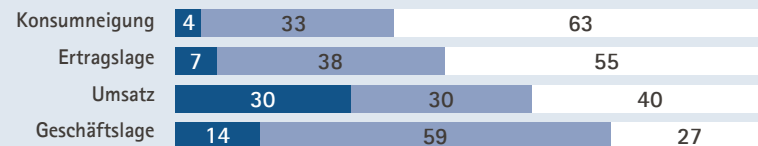


*nur Exporteure

BAUWIRTSCHAFT – aktuelle Lage noch stabil; Zinsumfeld und Auflagen führen zu pessimistischen Erwartungen



EINZELHANDEL – Kaufzurückhaltung; aktuelle Lage und Erwartungen kritisch, mit negativen Auswirkungen auf die Unternehmenspläne



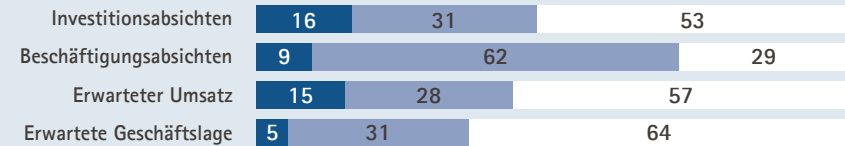
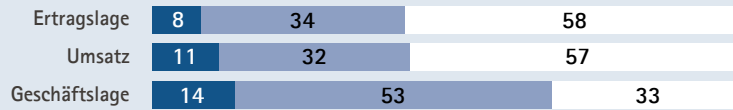
BRANCHENINDIKATOREN

■ gut/höher (%) ■ befriedigend/gleichbleibend (%) ■ schlecht/geringer (%)

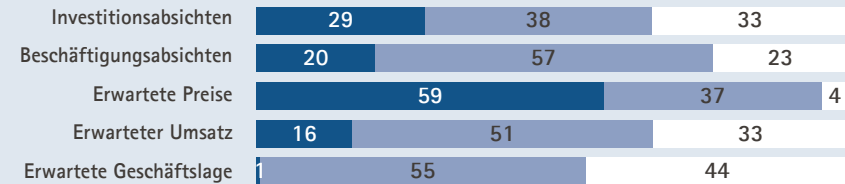
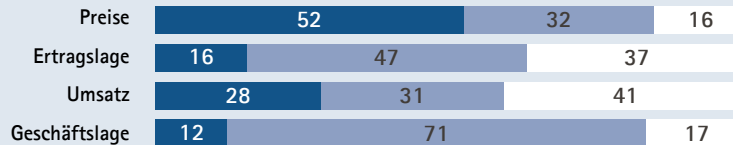
AKTUELLE SITUATION

ERWARTUNGEN UND PLÄNE

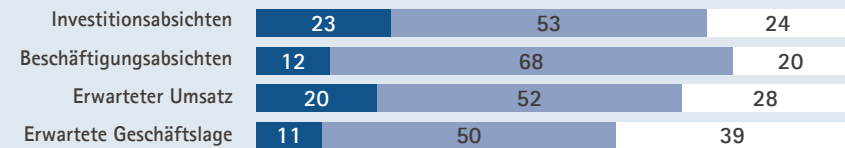
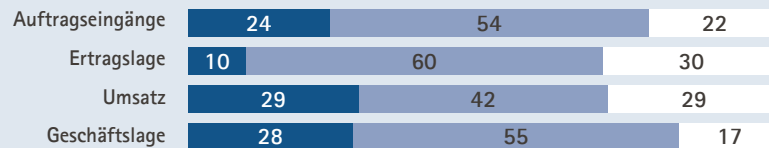
GROSSHANDEL – aktuelle Lage heikel; Geschäftserwartungen weiterhin sehr düster



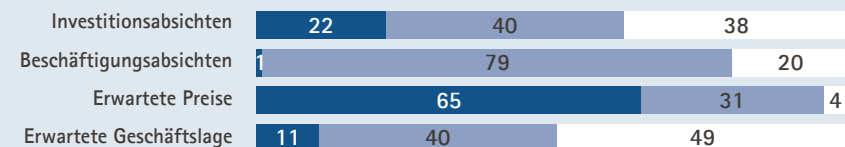
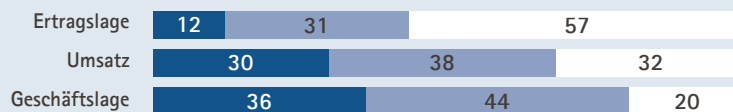
VERKEHR UND LOGISTIK – Kostendruck hoch, aktuelle Lage schwierig, Geschäftserwartungen sehr negativ



DIENSTLEISTUNGEN – aktuelle Geschäftslage weiterhin gut, Auftragslage stabil, Zukunftsaussichten pessimistisch



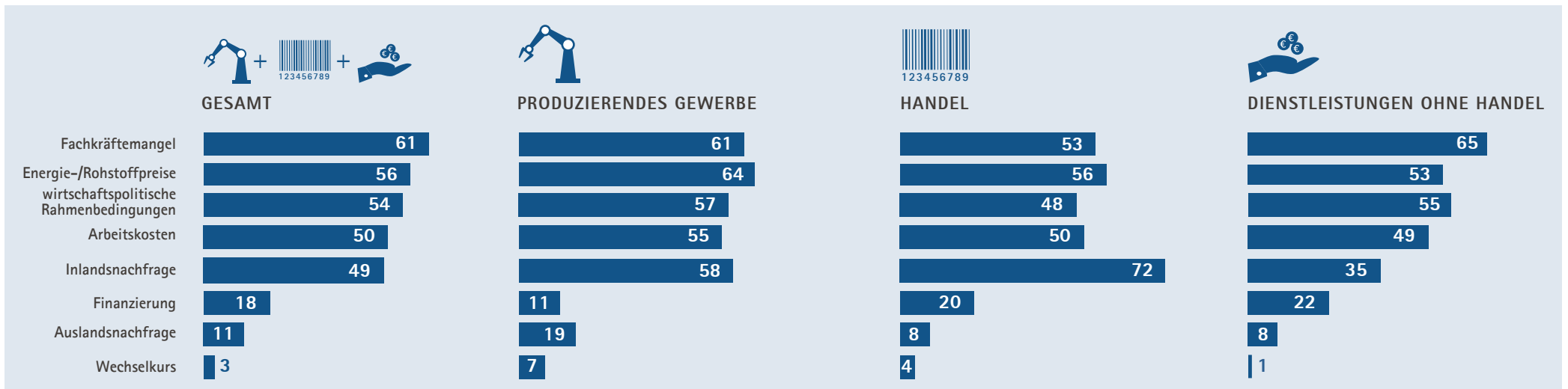
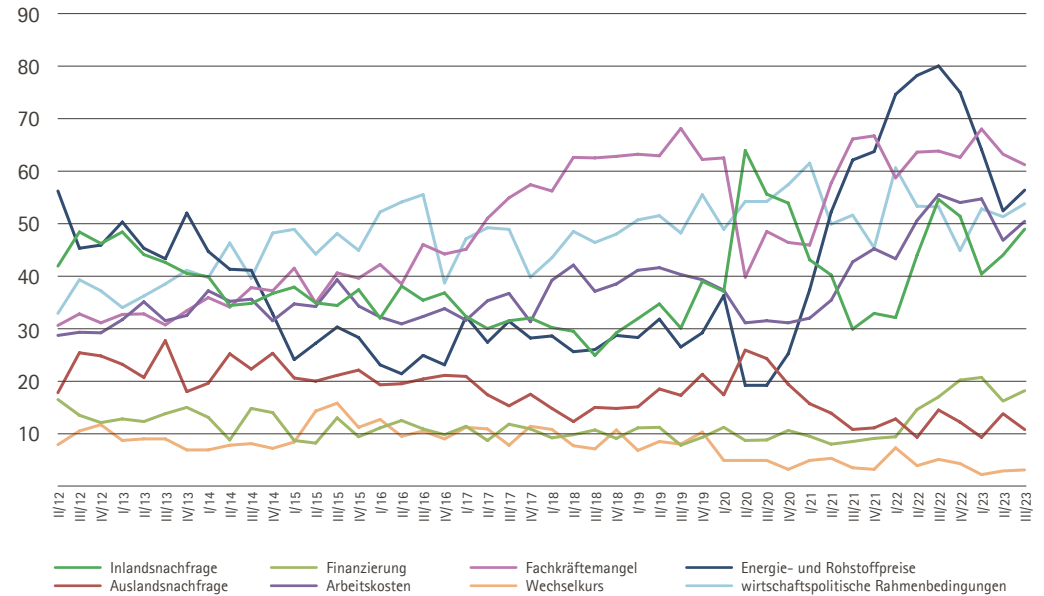
GASTGEWERBE – aktuelle Lage gut, Pessimismus bei den Erwartungen



RISIKEN

Insgesamt zeigt sich eine steigende Risikobewertung: Inlandsnachfrage, Energie- und Rohstoffpreise, Arbeitskosten, wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen und Finanzierung – alle Risiken steigen für die Unternehmen. Nur beim Fachkräftemangel und der Auslandsnachfrage geht die Risikobewertung etwas zurück. Der Fachkräftemangel ist für unsere Unternehmen der größte Risikofaktor. Für 63 Prozent der Unternehmen stellt das geringe Arbeitskräfteangebot ein Problem dar. Darüber hinaus belasten vor allem hohe Kosten die Angebotsseite: Über die Hälfte der Befragten sieht in den Energie- und Rohstoffpreisen ein Geschäftsrisiko und für 50 Prozent stellen die hohen Arbeitskosten ein Risiko dar. Die schwächelnde Inlandsnachfrage macht sich bei 49 Prozent der Unternehmen bemerkbar. Der Handel ist von der Konsumschwäche besonders stark betroffen: 72 Prozent der Händler sehen sich mit dem Risiko einer zu geringen Inlandsnachfrage konfrontiert (Vorquartal 62 Prozent). Über die Hälfte unserer Firmen ist darüber hinaus unzufrieden mit den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und sieht in diesen einen Wettbewerbsnachteil für den heimischen Standort. Die Auslandsnachfrage wird im dritten Quartal wieder etwas weniger als Risiko gesehen; nur noch 11 Prozent beklagen ein schwaches Auslandsgeschäft (Vorquartal 14 Prozent).

ZEITREIHE GESCHÄFTSRISIKEN IN DER KONJUNKTURBEFRAGUNG DER IHK SCHLESWIG-HOLSTEIN (IN %)

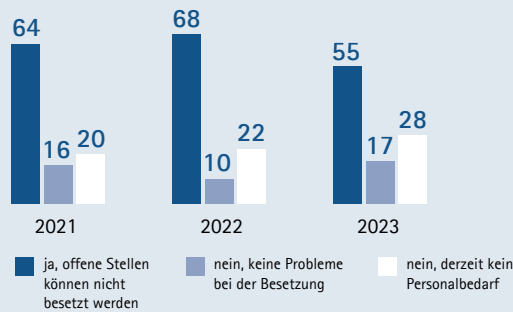


FACHKRÄFTE

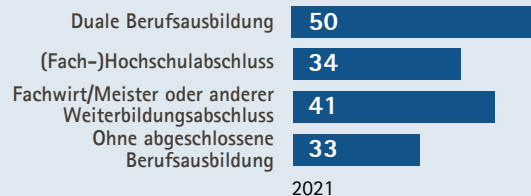
Der Fachkräftemangel ist für unsere Unternehmen das größte Zukunftsrisiko, daher stellen wir einmal im Jahr Zusatzfragen zur Fachkräftesituation im Rahmen unserer Konjunkturbefragung, die uns einen genaueren Blick in die Arbeitskräftenachfrage liefern. Der Anteil an Unternehmen, die sich mit einem so knappen Arbeitsangebot konfrontiert sehen, dass offene Stellen nicht besetzt werden können, liegt 2023 bei 55 Prozent (Vorjahr 68 Prozent). Die meisten Unternehmen suchen dabei nicht nach geringqualifizierten Angestellten (33 Prozent), sondern nach Arbeitskräften aller Qualifikationsstufen: (Fach-) Hochschulabsolventen (34 Prozent), Fachwirte (41 Prozent), Absolventen einer dualen Berufsausbildung (50 Prozent). Als Folge des Fachkräftemangels erwarten die Unternehmen vor allem steigende Arbeitskosten (64 Prozent), eine

Mehrbelastung der vorhandenen Belegschaft (63 Prozent) und Einschränkungen des Angebots bis hin zum Verlust von Aufträgen (38 Prozent). Nicht zuletzt aus diesem Grund wird die Gewinnung von Arbeitskräften aus Nicht-EU-Staaten derzeit im Rahmen des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes stark diskutiert. Wir haben die Unternehmen befragt, was ihnen in der praktischen Umsetzung besonders wichtig ist: 41 Prozent haben dabei keinen Bedarf an einer Zuwanderung aus Nicht-EU-Staaten. Die wichtigsten Faktoren für die Beschäftigung von Nicht-EU-Bürgern sehen unsere Unternehmen in der Verbesserung von Sprachkenntnissen (37 Prozent), der Beschleunigung der Verwaltungsverfahren (27 Prozent) und der Schaffung von Wohnraum in Betriebsnähe (24 Prozent).

BESETZUNG OFFENER STELLEN



QUALIFIKATIONSNIVEAU



BESSERE RAHMENBEDINGUNGEN ZUR FACHKRÄFTESICHERUNG



WELCHE FOLGEN ERWARTEN SIE ZUKÜNFTIG DURCH ARBEITS- U. FACHKRÄFTEMANGEL FÜR IHR UNTERNEHMEN?





IHK Schleswig-Holstein

Flensburg · Kiel · Lübeck

Für die Konjunkturumfrage im dritten Quartal 2023 wurden rund 4.100 Unternehmen in den Bezirken der Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, Kiel und Lübeck angeschrieben.

Davon haben sich 1.044 an der Umfrage beteiligt und ihre Einschätzungen abgegeben. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 25 Prozent.



IMPRESSUM

Herausgeber:

IHK Schleswig-Holstein – Arbeitsgemeinschaft der
Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, Kiel und Lübeck
Federführung Volkswirtschaft | Raumordnung,
Heinrichstraße 28–34, 24937 Flensburg

Ansprechpartner:

IHK Flensburg:
Saskia Brandt, M.Sc.
Telefon: (0461) 806-454
Fax: (0461) 806-9454
E-Mail: saskia.brandt@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel:
Alexander Augustin, M.A.
Telefon: (0431) 5194-266
Fax: (0431) 5194-566
E-Mail: alexander.augustin@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck:
Dipl.-Volkswirt Martin Krause
Telefon: (0451) 6006-163
Fax: (0451) 6006-4163
E-Mail: martin.krause@luebeck.ihk.de